

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

279 (29.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551329)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Mühlenstraße 24, Fernsprecher 288.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Schlusszahlung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 25 M., für zwei Monate 1 50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Postgebühren.

Mit
Unterhaltsbeiträge.

Bei den Inseraten wird die schmale Zeile als Maßstab genommen, die in den Anzeigen in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filiale mit 15 Pfenig berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 20 Pfenig; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Anzeigen werden nach vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. — Reklamzettel 10 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Freitag den 29. November 1912.

Nr. 279.

Das Orientproblem.

8. Die Bankfrage.

Die Türkei war wohl im Stande, den Bankrott zu erklären, sie war aber nicht in der Lage, ohne fremdes Geld auskommen zu können. Schon 1877 anlässlich des Krieges mit Rußland mußte sie eine neue Anleihe aufnehmen. Diese Situation haben die griechischen Bankiers von Salata und die Osmanische Bank sich zunutze kommen lassen. Sie haben der Regierung die Anleihe gewährt, sich aber als Pfand die wichtigsten Einnahmen des Reichs in Verwaltung geben lassen. So verlor ihnen der Patriotismus zu einer Sicherung ihrer Geldforderungen. Das hinderte sie nicht, 1878 den umgekehrten Weg einzuschlagen und ihr Heil beim Berliner Kongreß zu suchen, von dem sie eine Sicherung der Forderungen der türkischen Staatsgläubiger erbat. Dasfelbe tat auch die europäischen Gläubiger der Türkei. Der Berliner Kongreß faßte in dieser Frage keinen Beschluß. Aber es kam zu einer Klärung, durch die die Schaffung einer internationalen Finanzkontrolle in Aussicht gestellt wurde. Nun wurde die türkische Regierung erst recht nachgiebig und schloß — immer noch mit den Bankiers von Salata und der Osmanischen Bank — den Vertrag von 1879, durch den die Kontrolle der türkischen Finanzen durch die erwähnten Banken genauer festgelegt und erweitert wurde. Als die europäischen Kapitalisten sahen, daß die Bankiers von Salata resp. die Osmanische Bank auf diese Weise ihr Schicksal ins Trockene gebracht hatten, verlangten sie die gleichen Garantien auch für ihre Forderungen. Aber mit oder ohne Garantien, der türkische Staat war nun einmal nicht in der Lage, die wucherisch aufgeschwemmte Schuld zu tragen. So mußte denn diese reduziert werden. Das geschah auch, und so kam es zu dem berühmten Dekret Maharem 1881, das die Grundlage der internationalen Verwaltung der türkischen Staatsschuld bildet. Eine weitere wichtige Aenderung fand nur noch 1903 durch die neue Konvention und Modifikation der Staatsschuld statt.

Die internationale Verwaltung der unifizierten türkischen Staatsschuld ist nicht etwa eine politische Körperschaft. Sie ist nicht eine Vertretung der Großmächte, hat formell mit dieser nichts zu tun. Sie ist ein kapitalistisches Privatinstitut, das unter einer sehr bedingten und einflusslosen Aufsicht der türkischen Regierung steht. Diese kapitalistische Privatgesellschaft erhebt Steuern, verwaltet Staatsmonopole, nimmt an den Zollerträgen teil usw.

Nachdem diese Institution bestand, wurden auch die meisten späteren türkischen Anleihen und Eisenbahngarantien unter ihre Verwaltung oder Kontrolle gestellt, wobei gegenwärtig fast 30 Prozent der türkischen Staatsinnahmen in Aussicht in die Taschen des internationalen Verwaltungsrates fließen, um an die Gläubiger verteilt und zur Schuldentilgung verwendet zu werden, worauf dann der Rest dem Staat zurückerstattet wird.

Der Verwaltungsrat besteht aus sieben Personen, Vertretern der Gläubiger, darunter auch die Osmanische Bank, denen nach dem letzten Rechnungsbericht ein Personal von über 6000 Mann zur Verfügung stand. Die Kosten dieser internationalen Schuldenverwaltung betragen im abgelaufenen Jahr rund 15 000 000 Francs, die der Staat zu tragen hatte. Dabei hatte der Staat unisoni Polizei, Militär und Steuerheber zur Verfügung zu stellen.

Die Einnahmen eines Mitgliedes des Verwaltungsrates stellen sich nach einer mit vorliegenden Rechnung auf 283 Tira im Monat, das sind rund 6000 Francs. Dabei finden diese Herren noch Zeit zur politischen Beschäftigung, zu einer ausgiebigen privaten Geschäftstätigkeit, und bleiben Monate lang von Konstantinopel fort.

Für die unifizierte türkische Schuld werden 4 Prozent jährlich nach dem nominellen Werte gezahlt, in Wirklichkeit durchschnittlich 4 1/2 Prozent, außerdem eine Amortisation, die im abgelaufenen Jahre die horrenden 850 von fast 1 8 Prozent erreichte. Die Amortisationsquote steigt automatisch auf den enorm anwachsenden Einnahmen der Schuldenverwaltung. Sie wird, wenn dieser Zustand nicht geändert wird, in weiteren 5 oder 6 Jahren nach gelinder Rechnung 4 Prozent betragen. Die Einnahmen der Schuldenverwaltung betragen das Doppelte dessen, was an Zinsen zu bezahlen ist.

Die Türkei bezahlt jährlich 30 Millionen Francs zur Amortisation ihrer Schulden, währenddem sie ein chronisches Defizit hat und jährlich neue Schulden aufzunehmen muß. Auf diese Weise, durch obligatorische exorbitante Schuldentilgungen wird die Geldnot der Türkei künstlich gesteigert. Auf dem also vorbereiteten Boden greift die Osmanische Bank ein, die der Regierung Vorläufe gewährt, für die sie sich 7 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Kommission, also

zusammen 7 1/2 Prozent bezahlen läßt! So wird der türkische Staat systematisch ausgezehrt.

Wie sich der Staat auch wendet und windet, er kommt aus den Klauen seiner zum internationalen Verwaltungsrat organisierten Gläubiger nicht heraus. So hat z. B. der türkische Staat, um der durch den italienischen Krieg geschaffenen Geldnot abzuhelfen, die Salzsteuer erhöht bzw. da es sich um ein Monopol handelt, den Salzpreis auf das Doppelte gesteigert. Das ist eine Nothilfe in der Notwendigkeit der furchtbarsten Bedeutung. Aber sich dal ein Viertel dieses Steuerertrages wird von dem Schuldenverwaltungsrat eskamotiert, da er laut Dekret Maharem diesem zufließt und zu einer außerordentlichen Schuldentilgung verwendet werden soll. Dasselbe bezieht sich auf die Erhöhung der Spiritussteuer. Dasselbe auf die fieber, ebenfalls als eine außerordentliche Finanzmaßregel, durchgeführte Erhöhung der Schatzkasse.

Wie ein Bandwurm wird diese Schuldenverwaltung did und fett, immer größer und stärker und raubt dem Staatsorganismus den Saftgenuß. Daneben bereichert sich die Osmanische Bank.

Mit diesen Finanzinstituten innig verbunden ist die Tabakregie, die das Tabakmonopol in Pacht hat. Denn einerseits sind die Erträge der Tabakregie der Staatsschuldentilgung verpfändet, woraus sich eine Kontrolle der letzteren über die Tabakregie ergibt, andererseits gehört die Osmanische Bank mit zu den Gründern der Tabakregie. Diese drei größten Finanzinstitute des Reiches bezeichnet man gewöhnlich als die französische oder französisch-englische Finanzgruppe.

Ihre Einflüsse sind enorm. Sie bilden einen fürwahrlichen Staat im Staate. Zunächst schon wegen ihrer finanziellen Macht und der außerordentlichen Privilegien, über die sie verfügen. Sodann wegen des gewaltigen Personals, das ihnen zu Gebote steht. So habe schon erwähnt, daß allein die Schuldenverwaltung über 6000 Angestellte hat, die über das ganze Reich verteilt sind. Alles nun was von diesen Instituten lebt, verbleibt für die Arbeiter. Es ist wie eine gewaltige Armee, die sich im Zentrum des Landes sowie in der Provinz inkasistriert hat und einem Oberkommando folgt, das von der europäischen Hochfinanz kommt. Parvus.

Politische Rundschau.

Rühringen, 28. November.

Wer vertritt die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter?

In den Verhandlungen des außerordentlichen Kongresses der christlichen Gewerkschaften, der am 26. November in Offen tagte, ist ein Satz gesprochen worden, der wichtiger und wertvoller ist als alles übrige Gerede und der darum in die Gedächtnisbücher unserer Zeit zu dauerndem Gedächtnis eingetragen zu werden verdient.

Nach dem Bericht des christlichen „Reichsbots“ sagte der Führer der christlichen Gewerkschaften, Herr Giesberts:

Wenn es uns lediglich darauf ankommt, die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu vertreten, der kann zur Sozialdemokratie gehen! Die Sozialdemokratie vertritt die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter. Wahrhaftig, so selbstverständlich dieser Satz an sich ist, ein so bemerkenswertes Zugeständnis ist er aus dem Munde eines christlichen Gewerkschaftsführers.

Die christlichen Gewerkschaften vertreten „nicht lediglich“ die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter. Auch dies ist selbstverständlich, es wird aber wieder interessant, wenn es von einem Giesberts gesagt wird. Was sind und welche Interessen denn sonst? Die Antwort auf diese heiße Frage ist Herr Giesberts in der Rede heden gelieben. Wahrscheinlich wollte er sagen, die christlichen Gewerkschaften vertreten nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch jene des Christentums. Worauf aber doch wohl wiederum die Frage erlaubt sein muß: Welcher Gegensatz kann bestehen zwischen den Interessen der Arbeiter als des ärmsten Standes der Bevölkerung und den Geboten eines echten Christentums. Wer die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter vertritt — und das ist die Sozialdemokratie — der leidet Herr Giesberts zu — der leistet doch die beste Arbeit im Sinne eines wertvollsten, praktischen Christentums. Diese Art von Christentum wäre danach nirgends besser aufgehoben als bei der Sozialdemokratie, die die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter vertritt.

Doch das Christentum der Christlichen ganz anders Art ist, das zu bestreiten, wären wir die letzten. Ist doch das Christentum der Christlichen so ziemlich das merkwürdigste Amphibium, das die Naturgeschichte kennt, nicht kalt und nicht warm und weder Fleisch noch Fisch. Der Essener Kongreß der christlichen Gewerkschaften war — daran kann doch kein Zweifel sein — eine Rebellion gegen die Wünsche des Papstes, den man äußerlich seine Treue versichert, nur um einen besseren Vorwand zu haben, seinen Willen entgegen zu handeln.

Die Sozialdemokratie verachtet es, unter dem heuchlerischen Ansehen der Ergebnisse die Faust in der Tasche zu halten. Sie erklärt offen, daß sie keine andere Aufgabe hat, als die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu vertreten, der Arbeiter im weitesten Sinne des Wortes; allen, die nach dem Bibelmort mühselig und beladen sind. Nichts kann einen rechtshaffenen Arbeiter, der um das Wohl seiner Familie und seiner Kameraden befragt ist, hindern, zu ihr zu kommen. Darum sagen wir mit dem christlichen Gewerkschaftsführer Giesberts:

Wenn es lediglich darauf ankommt, die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu vertreten, der gehe zur Sozialdemokratie!

Deutsches Reich.

Aus dem Landtag. Folgender Antrag ist eingegangen: Der Landtag wolle beschließen: die Großherzogliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gehaltsentwurf vorzulegen, in dem die Gehaltspflicht für Sachschäden bei dem Eisenbahnbetriebe geregelt wird. Müller-Ruhhorn. — Herr Heß in Steinheim stellt in einer Eingabe den Antrag, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, die Vorarbeiten für die Erbauung einer Bahn Sude-Zimmer in Angriff zu nehmen. — Von der Regierung ist eingelaufen ein Gehaltsentwurf über die Bildung von Kommissarien zur Abklärung von Grundstücken für Vorkosten. Ferner der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Einrichtung eines Schulbuches der Staatlichen Kreditanstalt des Herzogtums. Für das Fürstentum Vorkosten liegt ein Entwurf vor, der eine Erhebung von Abgaben im Kleinhandelsbetriebe mit Branntwein und Spiritus vorschlägt.

Petition der Jugendlichen an den Landtag. Die gestern von uns erwähnte Petition des Jugendausschusses für die arbeitende Jugend Osternburgs, betreffend Fahrpreisermäßigung, lautet: Die Eisenbahntariferhöhung enthält eine Bestimmung, wonach den Organisationen für sozialistisch geführte Jugendpflege, insbesondere dem Bunde „Jugenddeutschland“, bei deren Ausflügen Fahrpreisermäßigung um die Hälfte der 3. Wagenklasse gewährt wird. Der unterzeichnete Jugendausschuss richtet an den hohen Landtag die Bitte, dahin zu wirken, daß die Fahrpreisermäßigung auch den Organisationen zu Teil wird, die sich dem Bunde „Jugenddeutschland“ nicht anschließen.

Zur weiteren Begründung erlauben wir uns folgende Ausführungen. Die arbeitende Jugend wird im heutigen Wirtschaftsleben, sei es in der Industrie oder im Handwerk, in hohem Maße angegriffen. Tagaus und Tag ein müssen die noch in der Entwicklung begriffenen Menschen schwere Arbeit verrichten. Dieses, und die weitgehende Teilung der Arbeit nach einer Verknüpfung des Körpers und des Geistes nach sich ziehen. Wir machen uns deshalb zur Aufgabe, die Jugend durch Wandern und Spiele in freier Natur körperlich und geistig zu stärken. Gleich aber auch Liebe für die heimische Erde zu erwecken und sie an deren Schönheit zu erfreuen. Weil nun die Ausflüge des Jüngers mit großen Aufwänden verbunden sind, so ersuchen wir die Großherzogliche Eisenbahnenverwaltung, um die gleichen Rechte wie dem Bunde „Jugenddeutschland“ einzuräumen. Es wurde jedoch abgesehen mit dem Bemerkens, daß sie von den gegebenen Bestimmungen nicht abweichen darf. Wir sind aber der Ansicht, wenn nun einmal Berechtigungen gewährt werden, daß diese dann der gesamten Jugend zukommen müssen und nicht nur einer bestimmten Gruppe. Anders wird den hohen Landtag bitten, unserer Petition näher treten zu wollen, gelehnt mit vorzüglicher Hochachtung der Arbeiter-Jugend-Ausschuss.

Die Präsidentenwahl im Reichstage. Die Frage, die in den letzten Tagen so eingehend erörtert wurde, hat eine unerwartet tolle Lösung gefunden. A camp erhielt 190 Stimmen; Fortschrittler, Sozialdemokraten und National-liberale stimmten geschlossen für ihn und so konnte er diese 190 Stimmen auf seine Person vereinigen. Daß die Sozialdemokraten für ihn stimmten, sollte und konnte natürlich kein Extraräusensdatum sein, es sollte einfach verhängt werden, daß ein Mitglied des schwarzblauen Blocks Präsident wurde. Nach am Vormittag des Mittwoch d. h. es bestimmt, daß Regierung, Konserervative und ihr Anhang an der Kandidatur Swabs teilhaben werden. Erst um mittelbar vor der Wahl wurde bekannt, daß das Zentrum bei der Ausschloßhaftigkeit eines Sieges sich entschlossen hatte, weiße Stimmzettel abzugeben. Die Konservativen stimmten nun ihrerseits für den Abg. Dietrich, dem auch Antihemiten und Reichspartei ihre Stimmen zuführten.



Die Reichstagsfraktionen. Die Stärke der Reichstagsfraktionen ist zuletzt folgende: Die Fortschrittliche Volkspartei zählt jetzt nach der Wahl des Abgeordneten Eisebach mit Einschluß des Abgeordneten Rumpff 42 Mitglieder und 1 Kandidaten, zusammen 43 Abgeordnete; die national-liberale Partei besitzt 40 Mitglieder und 4 Kandidaten, zusammen 44; die konservative Partei 42 Mitglieder und 2 Kandidaten, zusammen ebenfalls 44 Herren; die Sozialdemokraten sind 109 Mitglieder stark, und das Zentrum hat 88 Mitglieder. Uebrigens ist der in Elbing-Warenburg gegen Herrn v. Oldenburg-Jansdau gewählte Abgeordnete Schroeder, Stadtrat in Elbing, der national-liberalen Fraktion als neuer Kandidat beigetreten, so daß damit die Fraktionsstärke auf 45 gestiegen ist.

Das preussische Sparfaktengesetz im Herrenhaus angenommen. Das Herrenhaus, das am Dienstag bereits eine längere bedeutungslose Sitzung abgehalten hatte, hat am Mittwoch das Sparfaktengesetz verabschiedet. Wegen des Gesez trat wieder Graf Kanthau auf, der namentlich seine schädliche Auswirkung auf die schließung-haltsteinsten Sparfaktisten betonte. Er wünschte, entsprechend dem Antrag Wolfstein im Abgeordnetenhaus, französische Schutzmaßregeln für die Sparfaktisten gegen die Kursrückfälle, die ihnen aus den ihnen ausgesetzten Staatspapieren erwachsen können. Außerdem verlangte er in einer zweiten Resolution, daß auch den Banken die gleiche Verpflichtung auferlegt werde. Beide Resolutionen wurden jedoch abgelehnt, nachdem sich die Minister gegen sie ausgesprochen hatten. Auch eine Antragung des Grafen Mirbach-Zorantzen, Staatspapiere herauszugeben, die zum vollen Nominalewerte rückzahlbar sein sollen, wurden vom Finanzminister bekämpft. Schließlich wurde das Gesez in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. — Es sollten dann das Gesez über die ländlichen Pflichtfortbildungsschulen angenommen werden, so beantragte der Berichterstatter. Da infessen neue Anträge vorlagen, insbesondere einer des Kardinals Kopp, daß auch der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule eingeführt werden könnte, wurde die Vorlage einer Kommission überwiesen. — Eine Petition, in welcher verlangt wird, daß der Termin des Osterfestes in allen christlichen Ländern der gleiche sein möge, wurde der Staatsregierung als Material überwiesen.

Maßnahmen gegen die Heißhunde. Nach der Meldung einer Korrespondenz hat der krenchische Landwirtschaftsminister die nachgeordneten Behörden angewiesen, in Ansehung der Sehung der Viehzucht und der einheimischen Fleischproduktion die allgemeine Versicherung, namentlich auch der Viehhälde der Heinen Viehher, nach Möglichkeit zu fördern. Das Risiko der Heinen Versicherungsgesellschaft soll durch eine umfassende Organisation, durch Zusammenfluß zu Kreisverbänden vermindert werden.

Ein Mißerfolg des Reichsverbandes. Der „Volkswille“ in Hannover, die Erfurter „Tribüne“ und der „Vorwärts“ hatten im vergangenen Jahre übereinstimmend über einen Verteidigungsprozeß berichtet, den der Generalsekretär des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Karl Romoll in Hannover, gegen die „Bremer Bürgerzeitung“ angestrengt hatte. Der verantwortliche Redakteur der Bremer Parteiblätter war damals von der Strafkammer freigesprochen worden; um ihren Lesern den Prozeßbericht verständlich zu machen, hatten die oben genannten Parteiblätter die von Romoll für beleidigend gehaltenen Notizen der „Bremer Bürgerzeitung“ im Wortlaut mit abgedruckt. Dadurch aber fühlte sich Herr Romoll wieder beleidigt, zumal die Parteiblätter der Ueberheblichkeit und dem Schusse ihrer Berichte einen etwas spöttischen Charakter gegeben hatten. Vom Schöffengericht in Hannover, wo die erste Verhandlung stattfand, wurden die angeklagten Verfasser kostenlos freigesprochen. Damit gab sich Herr Romoll aber nicht zufrieden, sondern legte gegen das Urteil Berufung ein, mit dem Erfolg, daß die Hannoverische Strafkammer die Redaktionen verurteilte. Das Berufungsgericht erklärte, daß die in dem Artikel enthaltenen allgemeinen beleidigenden Wendungen aus auf solche Stellen des Reichsverbandes zu beziehen seien, die zur Organisation und wirksamen Führung des politischen Kampfes gegen die Sozialdemokratie von ihm eingerichtet seien, und daß deswegen auch Herr Romoll, der sich in einer derartigen Stelle befand, durch die beleidigenden Artikel getroffen werde. Die Strafkammer hatte ferner den Redakteuren der genannten Parteiblätter die Zubilligung des § 193 des Strafgesetzbuches verweigert.

Gegen diese unhaltbare Entscheidung wurde von den Verurteilten Revision beim Oberlandesgericht in Celle eingelegt. Sie hatten damit Erfolg, denn das Revisionsgericht hat dieser Tage das Urteil der Hannoverischen Strafkammer aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Berufungsinstanz zurückverwiesen. Aus der Begründung des Urteils ist hervorzuheben, daß das Revisionsgericht die tatsächlichen Feststellungen der Strafkammer für nicht angreifbar erklärt. Dagegen rügt es, daß der § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) von der Berufungsstrafkammer verkannt sei. Es fehlte an Klarheit darüber, wodurch der Privatkläger bedroht, wodurch gegen ihn eine Formabweichung, die den § 193 auslösche, begangen sei. Deshalb dränge sich die Vermutung auf, daß der Begriff der Formabweichung und damit der Rechtsbegriff der Beleidigung überhaupt verkannt worden sei.

Arbeitsmangel. Die Feinde der Arbeiterbewegung liegen überall auf der Pauer. So hat die bremische Gewerkschaft, wie sie selbst in ihrem jetzt erschienenen Tätigkeitsbericht vom Januar bis November 1912 erzählt, eine Eingabe an die bremische Behörde gerichtet, in der ersucht wird, daß die Polizei bei Ausschreitungen von Streikenden von dem ihr zuzurechnenden „präventiven und repressiven Maßnahmen kräftiger als bisher“ Gebrauch mache. Weiter hat sie verlangt, daß bremischerseits im Bundesrat jede auf die Beteiligung der besagten Mitglieder abzielende Maßnahme aus energischster Unterstützung werde.“ Auch einen „scharfen Gang des Strafverfahrens bei festgestellten Verstößen gegen § 153 der

Gewerbeordnung hielt die Kammer für unerlässlich. Die Herren der bremischen Gewerbeämter gehören den liberalen Parteien an.

Mobilisierung. Schüler der höheren Schulen, solchen, die erst im nächsten Jahre zur Musterung kommen, und auch noch jüngere Jahrgänge, haben von der Militärbehörde die Aufforderung erhalten, im Falle einer Mobilisierung sich binnen 3 Tagen bei dem zuständigen Bezirkskommando zu melden. Allen Ansehne nach sind demnach für den Fall einer Mobilisierung die weitgehendsten Vorarbeiten getroffen. Auch muß man in den beteiligten Kreisen wohl die Gefahr für sehr groß halten oder große Lust haben, das Feuer zu schüren, sonst würde man nicht solche auf junge Jahrgänge zurückreichende Vorgänge treffen.

Belgien.

Soziales. Der Kammer wurde ein Abkommen zwischen Belgien und Deutschland zur Verhängung vorgelegt, das eine Gegenseitigkeit in Bezug auf die staatliche Unfallversicherung für die im Nachbarlande verunglückenden Arbeiter vorsieht. Die Auszahlung der Entschädigungen soll durch die beiderseitigen Konsuln geschehen. Das Abkommen wird voraussichtlich am 1. Februar 1913 in Kraft treten. — Unter den Eisenbahnern wird lebhaft für die passive Resistenz und allem Ansehne nach mit Erfolg agitiert, weil die zu der üblichen Verkehrserweiterung im Herbst stets geordneten Zulagen in diesem Jahre fortfallen sollen. — Nach einer Zusammenstellung der Gewerkschaftszentrale gibt die christlichen Gewerkschaften Mitte 1912: 59 191 Mitglieder, einschließlich eines Eisenbahner-Unterstützungsvereins und der zahlreichen Auswanderervereine (Saisonarbeiter), die alljährlich zur Ernte nach Nordfrankreich gehen) 82 761 Mitglieder, die sozialistischen oder freien Gewerkschaften dagegen 129 334 gegen 97 730 Ende 1911.

Politische Notizen. In einer von 3000 Personen besuchten Versammlung in Freiburg i. B. wurde am Dienstag nach den Wünschen der Genossen Winaarsch-Wien und Grumbach-Paris eine Resolution gegen den Krieg und für die Beschleße des Völkler Kongresses angenommen. — Die national-liberale Fraktion des Reichstags hat einige kurze Anfragen gestellt. In den Anfragen wird Auskunft verlangt über die Gründe der verspäteten Vermehrung der Maßnahmengemeinschaften in deutschen Deere und über die Maßnahmen, die die Reichsregierung zum Schutze der Deutschen in Saloniki ergreifen wird. Diese Anfragen werden am Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden. — **Rosennow.** „Die im Schatten leben“ wurden in Burg bei Magdeburg verboten. — Wie aus Toul in Frankreich gemeldet wird, verurteilte das dortige Justizpolizeigericht einen englischen Deutschen namens Henry Malaga wegen **Spiessionage** zu drei Monaten Gefängnis. — Oberst Wangin hat auf seinem Karrik nach dem in **Maroffo** 7000 Bergbewohner auseinandergetrieben, nachdem die Artillerie sie beunruhigt hatte. Die Franzosen hatten vier Bewunderte, darunter einen Offizier.

Europa und die Balkanfrage.

Weitere offizielle Beschuldigungen.

Der in offiziellen Angelegenheiten stets sehr gut informierten „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Berlin telegraphisch: Was heute früh (27. Novbr.) an Nachrichtenmaterial vorliegt, zeigt deutlich, daß in der allmählichen Entspannung der Lage kein Rückschlag eingetreten ist. Wenn wir in der letzten Zeit des öfteren in der Presse lesen konnten, Ogeleinflüsse in Rußland die bestimmte Politik Tschanow zu durchkreuzen versucht haben, so darf man feststellen, daß diese Verdähte bisher schlagelosen sind. Was über den Empfang des österreichischen Botschafters in Petersburg durch den Jaren verlautet, kam als ein weiteres günstiges Vorzeichen für die ruhige Weiterführung des vorbereiteten Gedankenanstreiches unter den Großmächten zur Auffindung einer friedlichen Lösung des serbisch-österreichischen Streitsfalles betrachtet werden. — In diesem Gedankenanstreich nehmen wie gelang, alle Großmächte, auch Oesterreich und Rußland teil. Oesterreich hält an seinem Einspruch gegen eine territoriale Festsicherung Serbiens an der Adria fest, stellt aber die ganze diplomatische Anstrengung der Frage jurist. bis der Friedensvertrag zwischen den Balkanstaaten und der Türkei vorliegt, aus dem man ersehen werde, welche Veränderungen des Status quo einzutreten werden.

Wien, 27. November. Aus bester Quelle verlautet der „Vorwärts“ zufolge, daß die getrige Audienz des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Thun beim Jaren unter den günstigsten Anzeichen verlautet sei. Sie biete in ihrem Verlauf und in ihrem Resultat die beste Widerlegung der Gerüchte, daß der Jor von der Politik Tschanoffs in die Lagen der Kriegsväter abgewandt sei.

Belgrad, 28. November. Nach hiesigen Blättermeldungen hat die Regierung dem österreichisch-ungarischen Gesandten v. Ugron gleichzeitig mit der Mitteilung, daß die serbische Antwort auf die Demarche Oesterreich-Ungarns erst nach dem Friedensschluß mit der Türkei erfolgen werde, versichert, daß Serbien bestraft sein werde, die österreichisch-ungarischen Interessen vollkommen zufriedenzustellen.

Rom, 27. November. Die „Tribuna“ meldet aus London: Nach Informationen in diplomatischen Kreisen kann die Grundfrage betreffs Albanien im Prinzip durch die Zustimmung aller Mächte zu dem Vorschlag aus gerüst betrachtet werden, Albanien in ein autonomes Fürstentum umzuwandeln. Ein noch weitergehender Vorschlag soll dahin gehen, daß alle Großmächte die Garantie für die Neutralität Albanien übernehmen und Albanien gegen jeden Angriff schützen. Die „Tribuna“ kommentiert diese Depesche und gibt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß Italien sich in der albanischen Frage mit den anderen Mächten, besonders mit Oesterreich, in Uebereinstimmung befinde. Der rumänische 25jährige Thronfolger Carol soll zum „Herrscher“ eingesetzt werden.

Es steht jetzt fest, daß die Waffenstillstandsbedingungen unterzeichnet sind und gegenwärtig über den Frieden beraten wird. Hierzu wird aus Athen gemeldet: Die „Agence d'Athènes“ ist ermächtigt, die auswärts verbreiteten Nachrichten, zwischen Griechenland und der Türkei stobe der

Friedensschluß bevor, in der entscheidendsten Weise für tendenziös zu erklären.

Prochasfa.

Budapest, 27. Nov. Aus Belgrad meldet dem „B. Z.“ zufolge ein Abendblatt: Von Konsul Prochasfa ist im Wiener Auswärtigen Amt ein kurzes Telegramm eingetroffen, in dem er meldet, daß er in Leskad gesund angekommen sei. Einen eingehenden Bericht werde er brieflich an das Ministerium übermitteln.

Ob diese Nachricht zuverlässig ist, darf bezweifelt werden, indes soll auch die Mutter des Konsuls eine ähnliche Depesche erhalten haben.

Ein Zwischenfall.

Konstantinopel, 27. Nov. Nach der „Trff. Ztg.“ stellte infolge von Verhängung eines französischen Dampfers durch die Griechen der Kommandant des vor Saloniki befindlichen französischen Kriegsschiffes an den griechischen Kronprinzen die Forderung anstreicher Entschädigungen innerhalb drei Stunden. Als der Kommandant mit dem Bombardement Saloniks drohte, wurde dem Verlangen griechischerseits entsprochen.

Vom Kampfsplat.

Die Meldungen vom Kriegsschauplatz können nach Lage der Sache nur unwesentlicher Natur sein. Aus Adrianopel wird berichtet: Bei dem letzten Vorstoß der Bulgaren vor Adrianopol sollen die einzigen zwei Mäulen vor der Stellung in die Hände der Bulgaren gefallen sein. Ein gefangener armenischer Militärarzt erzählt, die Lebensmittelvorräte in der Stadt seien vollkommen erschöpft, so daß die Uebergabe unmittelbar bevorsteht. Durazzo soll von den Serben besetzt sein, wogegen die österreichische Regierung, wie ein Telegramm aus Wien meldet, protestieren wird. Im bulgarischen Deere sollen sich die Cholerafälle, die etwas nachgelassen hatten, jetzt wieder mehren. Ueber eine Affäre bei den Dardanellen wird aus Turin (Italien) gemeldet: Die Stampa meldet aus Sofia: Die 7. bulgarische Division hat sich in Saloniki auf 29 griechischen Transportschiffen eingeschifft. Die bulgarische Telegraphenagentur, die diese Meldung veröffentlicht, gibt keinerlei Aufschluß über die Bestimmung dieser Truppen. Es ist aber anzunehmen, daß die Truppen im Golf von Kerös (Seros) landen werden, um gemeinsam mit den anderen Truppen die Dardanellenforts im Rücken anzugreifen. Diese Annahme findet auch aus dem Umstand ihre Begründung, daß die Türkei in der letzten Zeit größere Truppentransporte, die unter das Kommando Targut Schamfet Paschas gestellt wurden, nach der Halbinsel Gallipoli geschickt hat. Sollte der bulgarische Plan gelingen, so könnte die griechische Flotte vor Konstantinopel erscheinen.

Lokales.

Rüstringen, 28. November.

Auf zur Stadtratswahl!

Einlegetes Wort an die Stadtratswähler! Die Vorbereitungen zu der morgen stattfindenden Stadtratswahl sind von den Parteien getroffen. Nun haben die Wähler das Wort. Mit dem Stimmzettel werden sie morgen entscheiden, ob der Stadtrat wie bisher zusammengesetzt werden soll.

Von einem eigentlichen Wahlkampf hat man nichts gespürt und auch morgen wird die Wahl ohne Anfrugung vor sich gehen. Die Verhältniswahl bringt schon allein einen ruhigeren Verlauf mit sich. Dazu kommt, daß von den drei Parteien, die Kandidaten aufgestellt haben, eigentlich nur eine Partei, die „Bereinigten Bürgervereine“, in öffentlichen Versammlungen vor die Wähler mit ihren Kandidaten getreten sind. Die Gelegenheit zur Diskussion über die Aufgaben der Stadterhaltung und die Lösung derselben haben die alten Gegner der Bereinigten Bürgervereine, die „Gemeindewohler“, nicht ergriffen. Eine ernste, sachliche und wahrhaftige Kritik an der Tätigkeit des bisherigen Stadtrats, die von den Anhängern der Bereinigten Bürgervereine gewünscht worden ist, haben sie nicht geübt, nicht zu üben versucht.

Daß allein, Ihr Wähler und Bürger, seigt, daß keine Veranlassung vorliegt, bei der morgigen Stadtratswahl, andere als die Kandidaten der Bereinigten Bürgervereine zu wählen.

Was an Kritik versucht worden ist, das waren Dummheiten oder kleinliche, demagogische unwahre Verdächtigungen. Sie haben von dieser Stelle aus wie in dem von den Bereinigten Bürgervereinen herausgegebenen Wahlflugblatt ihr verdiente Kennzeichnung und Juridifizierung erfahren.

Die beste Juridifizierung aber ist, wenn alle, die eine solche Kampfesweise verurteilen, Rann für Rann die Liste der Bereinigten Bürgervereine wählen!

Trotz dieser Juridifizierung durch die Presse hat der Gemeindevorstand im Stadtrat in einem Wahlflugblatt, das gestern erschienen ist, in derselben Art und Weise, wenn auch milder und vorsichtiger, für seine Liste und gegen die Liste der Bereinigten Bürgervereine Stimmung gemacht.

Die „bürgerliche Partei“ sei im Stadtrat nicht genügend vertreten, lautet die Sage in dem Flugblatt. Der Schreiber tut als wisse er nicht, daß die Verhältniswahl doch schon bei der ersten Stadtratswahl angewendet worden ist. Er will die Wähler führen mit dem Hinweis, daß die in den Kämpfen um die Stadterhaltung ausgebrochenen Hoffnungen, in der Stadt würden die Interessen der Gewerkschaften eine größere Förderung erfahren können, die Forderungen würden besser werden und unnötige Ausgaben würden vermieden werden können, sich nicht erfüllt hätten.

Tatsachen, die das Gegenteil beweisen, werden nicht angeführt. Was an Förderung und Belebung des Gewerbes in der kurzen Spanne Zeit von 1 1/2 Jahren getan worden ist, das ist den Ungehobenen vom Rann Gemeindevorstand verborgen geblieben.

Ein Programm, Richtlinien, nach denen die bürgerliche Partei in der Stadterhaltung wirken, es besetzt

maßen will wie die jegige Mehrheit, weiß der Banter Gemeindevorstand wieder nicht aufzustellen.

Wähler, Arbeiter, Bürger! Wählt keine Vertreter in den Stadtrat, von denen man nicht weiß was sie wollen, nach welchen Richtlinien sie ihre Tätigkeit im Stadtrat entfalten wollen! Wählt aber die Kandidaten der „Vereinigten Bürgervereine“, die wissen, was sie wollen. Die haben ein Programm, die unterstellen sich der Kritik und der Kontrolle der Wählerschaft!

Arbeiter, Bürger, Wähler! Weist durch Eure Stimmabgabe die Annahme der Gemeindevorwahl zurück, und sorgt dafür, daß die Arbeiterschaft eine ihrer Zahl und ihrer sozialen Bedeutung entsprechende Vertretung im Stadtrat erhält!

Noch einmal sei dringend jedem Wähler ans Herz gelegt, sein Wahlrecht auszuüben und jeder Wähler dringend davon gewarnt, Streichungen auf dem Stimmzettel vorzunehmen.

Auf zur Wahl! Auf zum Sieg!

An die Stadtratswähler. Die sich mit der Wahl zum Stadtrat befaßenden Korporationen haben die Stimmzettel für die einzelnen Listen bereits zur Verfügung gebracht. Nun hat sich herausgestellt, daß die Stimmzettel der Gemeindevorliste wie auch die des kommunalen Vereins kleiner sind als die, welche die Vereinigten Bürgervereine verstanden. Ueber den Grund, warum es zu diesem verschiedenartigen Format der Stimmzettel gekommen ist, wird noch zu reden sein. Die Verhandlung zwischen dem Magistrat und den Tradern der Gettel ging jedenfalls dahin, daß das Format, wie es die von den Vereinigten Bürgervereinen zur Verfügung gebrachten Zettel aufweisen, allgemein gelten sollte. Das ist dem Tradern der Gemeindevorliste und des kommunalen Vereins auch mehrere Male gesagt worden. Trotzdem kamen aber von diesen die kleineren Zettel heraus. Eigentümlicherweise hat sich nun auf der Werft speziell das Gerücht verbreitet, die Zettel der Vereinigten Bürgervereine seien ungültig. Das ist natürlich Unsinn. Diese Zettel sind gültig. Um aber unter allen Umständen das Wahlgeheimnis zu wahren, sind die Zettel der Vereinigten Bürgervereine, die vor den Wahllokalen zur Verteilung kommen, auf das Format gebracht worden, wie es die Gegner verteilten.

Die häßlichen Bureau's sind am Freitag den 29. und am Sonnabend den 30. d. M. wegen der stattfindenden Stadtratswahlen geschlossen.

Jugendchriften-Ausstellung. Die Jugendchriften-Ausstellung im großen Saale des Hofkaufes im Stadtheater, die heute abend 6 Uhr eröffnet wird, umfaßt über 800 Bände für Jugendliche jeden Alters, sowie zahlreiche Künstlerfeinzeichnungen.

Zugelassener Konsul. Das Staatsministerium macht bekannt: Nachdem der zum argentinischen Generalkonsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannte Herr Christian Sommer namens des Reichs des Exentur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum Oldenburg zugelassen.

Wohlfahrtsvereine, 28. November.

Gegen das Kino. Für den Regierungsbezirk Kurich ist jetzt folgende Polizeiverordnung in Kraft getreten: Der Besuch der öffentlichen Vorstellungen in den Kinematographen- und ähnlichen Theatern ist Kindern unter 6 Jahren verboten. Jugendliche, d. h. Personen unter 16 Jahren, dürfen nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden, welche von der Ortspolizeibehörde ausdrücklich als Jugend- und Kinderunterhaltungen genehmigt und als solche in den öffentlichen Anknüpfungen bezeichnet worden sind. Soweit Jugendliche noch nicht 14 Jahre alt sind, dürfen diese auch in diesen Vorstellungen nach 9 Uhr abends nicht mehr gebildet werden. Diese Vorschriften finden auch dann Anwendung, wenn die Jugendlichen sich in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder, Lehrmeister oder anderer Aufsichtspersonen befinden. Zu Schülerdarstellungen, die ausschließlich von Schülern besucht werden sollen und der Belehrung als Veranstaltungsdienste für den natur- und völkerrundlichen Unterricht dienen, ist der Polizeibehörde der Nachweis zu erbringen, daß der Leiter der Schule sich von der Zweckmäßigkeit und Einwandfreiheit des den Schülern Darzubietenden überzeugt hat. Werden zu den Bildern noch besondere Erläuterungen gegeben, so bedürfen auch diese der polizeilichen Genehmigung. In den zu den Vorstellungen benutzten Räumen darf nicht geraucht werden. Für die Beobachtung vorstehender Bestimmungen sind sowohl die Veranstalter (Unternehmer) und Leiter der Vorstellungen, als auch die Inhaber der Veranstaltungsräume verantwortlich. Uebertretungen der Polizeiverordnung werden, sofern nicht nach anderweitigen Vorschriften eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theaterbureau.) Auf die morgen abend (Freitag) im Wilhelm-Theater stattfindende Gerhart-Hauptmann-Feier sei nochmals besonders aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt Hauptmanns „Michael Kramer“. — Sonnabend abend geht als große Klassiker-Vorstellung im Wilhelm-Theater Grillparzer's „Des Meeres und der Liebe Wellen“ in Szene. — Für Sonntag nachmittag ist als erstes Weihnachtsmärchen „Rotkäppchen“ zur Aufführung vorgesehen. Abends 8 Uhr geht Lehars überaus erfolgreiche Operette „Der Graf von Luxemburg“ neu einstudiert in Szene.

Aus aller Welt.

Kleine Tageschronik. Gestern nacht erhob sich in einem Hotel in der Invalidenstrasse in Bagdad ein fremder Gast. Aus hinterlassenen Papieren wurde festgestellt, daß es sich um einen deutschen Kapitän erst namant handelt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — In Berlin wurde der Briefträger J. Schreit, der Briefe an sich genommen und ihres Bestimmungsortes beraubt, durch seine vorgelegte Bekräftigung zur Bestrafung angezogen. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden noch 19 Briefe und Briefe und eine größere Anzahl Briefmarken vorgefunden. — Der vorgelesen zum Tode verurteilte Mörder des Kanter Buch in Berlin brach nach der Verkündung des Todesurteils, nachdem er bis dahin ziemlich teilnahmslos der Verhandlung gefolgt war, weinend zusammen. Auf dem Revolver fiel die alte Mutter des Verurteilten ohnmächtig auf die Steinfliesen nieder. — Bei dem Verstande, sich von einer durchgehenden Arbeitslose durch Abbringer zu retten, wurden unweit Landenbach 1. Thür. drei Arbeiter schwer verletzt. Ein vierter Arbeiter wurde von einem Personenzug erfasst und getötet. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Grödenhof geschafft. — Der

48-jährige Chemiker Volksschullehrer Fr. Th. Doering wurde von der Chemiker Strafkammer wegen Sittlichkeitsverstoßes und Verführung Minderjähriger zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Staatsanwaltschaft in Kranach hat den 40-jährigen Rechtsanwalt Joseph Hartner wegen Unterschlagung von Mandatsentgelt verhaften lassen. Der Rechtsanwalt, der ein luxuriöses Haus führte, trieb sich auch in Berlin herum und um das unglücklichste Joch handelt. — Einer der größten Industriebetriebe Italiens, die Lederfabrik von Casziano ist vollständig niedergebrannt. — In der Nacht zum Dienstag kam es zwischen Zollbeamten und Schmugglern in dem Orte Fos an der spanisch-französischen Grenze zu einem ersten Zusammenstoß. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht bei welchem ein Zollbeamter getötet wurde. Die Schmuggler wollten versuchen, eine Barde von 70 Sammeln über die Grenze zu treiben. Das Vieh ist beschlagnahmt worden. — Im nördlichen Wales haben Arbeiter in der Nähe von Barmouth bei Ausbuchtungsarbeiten ein bedeutendes Goldanwärtlager entdeckt. Es sind sofort Sachverständige dorthin abgegangen, um die Wohlhaltigkeit des Lagers zu prüfen. — Der Präsident der Metropolitan-Polizei erhielt vor seiner Wohnung in Kensington (London) einen Schuß in die Brustgegend. Die Wunde soll ernstlich Natur sein. Der Täter wurde verhaftet. — Die Carnegie-Korporation, die die Carnegie-Wohltätigkeitsstiftungen verwaltet, gibt ihre Wächter bekannt, eine Jahresgespenst von 25000 Dollars früheren amerikanischen Präsidenten oder deren Witten zu gewähren, bis sie sich wieder verheiratet oder solange der Staat ihnen keine Pension gewährt.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 28. November. An das hiesige Oberpräsidium ist ein Schreiben des Reichsfanziers gelangt, in dem dieser den Oberpräsidenten anfordert, der Kriegsaufregung in jenem Bezirk entgegenzutreten. Diese Aufregung sei völlig unbegründet.

Konstantinopel, 28. November. Die türkischen Bevollmächtigten hielten in den Verhandlungen über den Frieden bei der Grenzfestlegung an der Linie der Städte Saloniki-Kirk-Kilisse fest. Die bulgarischen Vertreter dagegen stellten weitergehende Forderungen.

Durazzo, 28. November. Hier wurde Albanien für autonom erklärt. Die türkische Flotte wurde niedergebrennt und die albanische Nationalflagge, ein schwarzer Adler auf rotem Grunde, gehißt. Die Beamten wurden auf die neue Verwaltung verpflichtet und diejenigen, welche das ablehnten, müssen Albanien verlassen.

Salonik, 28. November. Aus dem hiesigen Hafen liefen gestern 17 griechische Transportfahrzeuge mit Truppen von einem griechischen Kreuzer begleitet aus. Das Ziel ist unbekannt.

Athen, 28. November. Die griechische Telegraphenagentur erklärt das Gerücht von einem Friedensschluß zwischen Griechenland und der Türkei für falsch übertrieben.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Kunst und den übrigen Teil: Josef Kallisch; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug & Co. in Rüstingen.

Dazu zwei Beilagen.

Bekanntmachung.

Ein Stadtratsbeschluss vom 26. d. Mts., betr. Bewilligung der Rollen zur Erweiterung der Heberleitung des sächsischen Wasserwerks liegt vom 29. November bis einschließlich 12. Dezember d. Js. in den Notarskanzleien zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Rüstingen, den 28. Nov. 1912. Stadtmagistrat. Dr. Lueten.

Gemeindefache.

Dem Gemeinderat ist zum Straßenbau Überrealsium-Eisenwerk eine Vorbelastung der Interessenten pro ha 50 Mk. und 1/2 Meter 30 Pf. bei an der projektierten Straße liegenden Grundstücke in Aussicht genommen. Der Bescheid nebst Anlagen liegt vom 29. d. M. an auf 14 Tage in U. Edens Wirtshaus (Gehmer Weg) in Oldenburg öffentlich zur Einsicht aus. Die Interessenten und Gemeindeglieder werden aufgefordert, innerhalb genannter Zeit ihre Anträge über die Vorbelastung dem Untersuchenden schriftlich oder mündlich zu erklären. Schortens, den 25. Novbr. 1912. G. Werbes, G.-V.

Gemeindefache.

Am Sonntag den 8. Dezember dieses Jahres, nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden in U. Edens Wirtshaus „Orlauer Wald“ in Oldenburg die Erklärungen der Interessenten über die Vorbelastung entgegengenommen. Schortens, den 25. Novbr. 1912. G. Werbes.

Gemeindefache.

Am Montag den 2. Dezember dieses Jahres ist wegen der Viehzählung mein Bureau geschlossen. Schortens, den 25. Novbr. 1912. G. Werbes, G.-V.

Ein langes Gesicht

macht ein jeder, dem seine Stiefel nicht passen.

Unsere Ware  **Marke „Walfürer“** ist die beste und die Qualität ist gleich der Passform vorzüglich. Es hat keinen praktischen Wert, ihnen auf dem Papier einige unserer Formen und Modelle vorzuführen. Sie müssen sie am fertigen Schuh sehen und werden unser Kunde.

Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.

Rüstingen, Wilh. Straße 70. — Wilhelmsh., Bismarckstr. 95.

Konsum- und Sparverein für Rüstingen und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

in Feyer im Hotel zum Schütting :: in Varel im Hotel Hof v. Oldenburg

am Sonntag den 1. Dezember d. Jahres, nachmittags um 4 Uhr.

Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Wahl von Mitgliedern zum Mitglieder-Ausschuss, Aussprache.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Unsere Mitglieder in Feyer und Varel werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Freitag nachmittags 3 Uhr und Sonnabend:
Billiger Rindfleisch-Verkauf
im Restaurant zur Börse, Banter Markt.

Freibank am Schlachthof. **Fleisch-Verkauf** Freitag abend 6 Uhr. Schlachthofdirection Spring.

Konsum- und Sparverein für Rüstingen u. Umg. Eingetrag. Genossensch. m. h. H. Freitag abend 6 Uhr: **Grosser Holz-Verkauf**

Wilhelmsh. Str. 92-95. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Möbl. Zimmer** an anfr. Herren zu vermieten. **Kraftschulfreier Laufbursche** per 1. Dezember gesucht. **Ullhorn & Sigismund**, Rüstingen, Wilhelmsh. Straße. **Gesucht auf sofort tücht. Einschaler** Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Möbl. Zimmer** an anfr. Herren zu vermieten. **Kraftschulfreier Laufbursche** per 1. Dezember gesucht. **Ullhorn & Sigismund**, Rüstingen, Wilhelmsh. Straße. **Gesucht auf sofort tücht. Einschaler** Ludwig Lange, Deichstr. 12.

Freitag nachmittags 3 Uhr und Sonnabend: Billiger Rindfleisch-Verkauf im Restaurant zur Börse, Banter Markt. **Freibank** am Schlachthof. **Fleisch-Verkauf** Freitag abend 6 Uhr. Schlachthofdirection Spring. **Konsum- und Sparverein** für Rüstingen u. Umg. Eingetrag. Genossensch. m. h. H. Freitag abend 6 Uhr: **Grosser Holz-Verkauf** Wilhelmsh. Str. 92-95. **Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Möbl. Zimmer** an anfr. Herren zu vermieten. **Kraftschulfreier Laufbursche** per 1. Dezember gesucht. **Ullhorn & Sigismund**, Rüstingen, Wilhelmsh. Straße. **Gesucht auf sofort tücht. Einschaler** Ludwig Lange, Deichstr. 12. **Gesucht zu Vitem oder Kai 2 Maurerlehrlinge.** Gerh. Ziefe, Mauermeister, Weststraße 1. Old. **Junger Hausbursche** 16-17 J. für halbe od. ganze Tage. Konfektionshaus W. Kariel. **Gesucht ein Malerlehrling** auch auf ganz. **Friedr. Kühn**, Malermeister, Schillerstraße 13. **Morgenmädchen** per bald gesucht. **Zimmann**, Weststraße 21. **Einswarden.** Suche zum 1. Januar 1913 ein ordentliches Mädchen. **Frau Tönners.** **Einswarden.** **Den Parteigenossen und Freunden** zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit Vorstellungen auf **Praktionsbuden**, in freien Stunden, **Wahre Jakob und Nordb. Volkslust** entgegennehme. **F. Junghandel.** **Nordenham.** **Holz- u. Küchenstühle** werden sauber gefertigt. **Gerhard Harmö**, Lubwigstr. 14.

Wollwaren nur gediegene Qualitäten B. d. Ecken Bismarckstr. 13. Telephon 1234

Ausnahme-Angebot!

Ein grosser Posten
Knaben-Anzüge

für das Alter von 2—13 Jahren
soll bis Weihnachten mit

25% Rabatt

verkauft werden.

Bestellungen auf
Bleyles Knaben-Anzüge

erbitte rechtzeitig.

Die Ausgabe von 1200 Kalendern
erfolgt in diesen Tagen.

Franz Stromberg
Rüstringen.

Kaufen Sie :: ::

Konfektionshaus
K · A · R · I · E · L

JACKETT-ANZÜGE
in schweren Winterbuckskin
solide Verarbeitung. 18⁰⁰

SAKKO-ANZÜGE
moderne zweifelh. Form
hübsche engl. Muster. 24⁰⁰

Alle Grössen. Alle Weiten!
Dieses Angebot ist ausgesucht billig!

Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

Mein Wagen nach
Rüsterei!!

und in Filiale
Bismarckstr. 13,

halte jetzt ständig
grösseres Lager von

sämtl. Futtermitteln!
besonders auch Hennings
Gersten-Schrot
100 Pfund 8.80 Mark

Die billigen Preise,
die streng reelle, prompteste

Bedienung
darf wohl als bekannt vor-
aussetzen und bitte um
gütige, rege Unterstützung.
Brotfabrik M. Henning
Abt. Futtermittel.

Schürzen

für Damen und Kinder in
besten Qualitäten, guter
Vohform und besserer Näh-
arbeit, empfiehlt billigst

Martha Kappelhoff
Ede Koon- u. Delikt.

Auf zur Stadtrats-Wahl!!

An die Wähler und Bürger
der Stadt Rüstringen!

Am **Freitag den 29. November** er. findet eine Ergänzungs-
wahl zum Stadtrat statt. Es sind 13 Vertreter der inneren Stadt und
6 Vertreter des Stadtgebiets zu wählen. Die vereinigten Bürgervereine
haben folgende Gemeindeglieder zur Wahl gestellt:

Als Vertreter für die innere Stadt:

1. **Albert Andreas**, Schreiber, Sickerbederstraße.
2. **Bernhard Behrens**, Dreher, Edo-Wiemten-Straße 5 b.
3. **Gustav Grünling**, Klempner, Müllestr. 25 b.
4. **Johann Müller**, Schlosser, Edo-Wiemten-Straße 13.
5. **Wilhelm Erdmann**, Kaufmann, Wilhelmsh. Straße 83.
6. **Johann Hinrichs**, Helfer, Mühlenweg 5.
7. **Johann Janssen**, Zimmerer, Friederikenstraße 5.
8. **Hermann Eden**, Maler, Mellumstraße 16.
9. **Eduard Siems**, Bierverleger, Bödenstraße 21.
10. **Hermann Dood**, Schneider, Peterstraße 18.
11. **Georg Wigger**, Wirt, Bödenstraße 28.
12. **Paul Ruf**, Wirt, Müllestraße 42.
13. **Jakob Ricklefs**, Tischler, Einigungsstraße 11.

Als Vertreter für das Stadtgebiet:

1. **Hajo Mennen**, Schmied, Gartenweg 7.
2. **Paul Krüger**, Schriftsetzer, Alderstraße 4.
3. **Hillich Herm. Börgers**, Handlanger, Privatstraße.
4. **Friedrich Kraye**, Schlosser- und Arbeiter, Schaarreihe 12.
5. **Heinrich Wolf**, Handlanger, Neuenroden.
6. **Heinrich Rode**, Maurer, Gartenweg 6.

Wir erheben die Gemeindeglieder und Wähler, nur diesen
Männern ihre Stimme zu geben. Teils haben sie dem Stadtrat
oder den Gemeindegliedern der früheren Gemeinden Bant, Heppens
oder Neuende angehört und sind im Dienste des Gemeinwesens als Ver-
treter der Gemeindeglieder **erprobt**, zum anderen Teil besitzen sie das
Vertrauen **weiter Kreise** der Gemeindeglieder und Einwohner.

Man kann von ihnen erwarten, daß sie mit **Eifer** und
Verständnis an der Weiterentwicklung und Verwaltung des
jungen, aber großen Gemeinwesens mitarbeiten.

Arbeiter, Wähler und Bürger! Erscheint Mann für Mann
an der Wahlurne und stimmt für die Liste der vereinigten
Bürgervereine! **Unterläßt jede Streichung**, denn sie nützt nur
den Gegnern der Bürgervereine, den Gegnern der Arbeiter,
sie stärkt das **Stimmengewicht** ihrer Listen. Da zwei gegnerische
Listen vorhanden und diese verbunden sind, wie das hier zur Anwendung
kommende Verhältniswahlverfahren es gestattet, **so gelten sie für eine**
Liste. Die auf beide Listen gestimmten Stimmen werden zusammen-
gezählt und stehen den Stimmen der Liste der vereinigten
Bürgervereine gegenüber.

Disziplin und Einmütigkeit tut not und führen zum Sieg,
Zerfahrenheit und Eigenbräuelerei zur Schwächung oder zur
Niederlage. **Jeder Arbeiter** erscheine zur Wahl!

Das Wahlkomitee der vereinigten Bürgervereine.

Die Wahl für die Vertreter der inneren Stadt findet im **Deutschen**
Haus zu Kopperhördn statt, sie beginnt morgens 10 Uhr und endet
abends 8 Uhr. — Die Wahl für die Vertreter des Stadtgebiets findet
bei **Hillmers** in Neuende statt, sie beginnt nachmittags 3 Uhr und
endet abends 8 Uhr. Stimmgettel sind im Wahllokal zu haben.

Bauarbeiter-Lohnkommission.

Sonabend den 30. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Hofwieland.
Jedes Mitglied muß anwesend sein.
Der Vorstand.



Einladung
zu dem am **Sonabend den**
30. November im Vereinslokal
stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

bestehend in musikalischen
und theatralischen Aufführungen,
ausgeführt von der

Jugend-Abteilung.

Eintrittspreis pro Person 20 Pf.,
schulpflichtige Kinder 10 Pf.
Rajenböfje 7 1/2 Uhr, Anf. 8 Uhr.
Die Eltern der Schüler, sowie
Freunde u. Gönner ladet höflichst
ein
Der Vorstand.

Bürgerverein Neuende.

Sonabend, 30. Nov., abds. 8 Uhr:

Bersammlung

in der Nordstation in Neu-
roden.
Der Vorstand.

Wahlverein Betel.

Sonntag den 1. Dezember er.,
nachmittags 4 Uhr:

Bersammlung

bei Gähner in Bodhorn.
Zusammenkunft u. a.: Vortrag
des Genossen R. z. d. L.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Bilbig zu verkaufen

ein **Zeissaufnahmeferd.**
Rosastr. 3, 3. Et. z.

Fahnen

Reincke,
Hannover.
Vereinsbedarfsartikel.



Codes-Anzeige.

Am 27. November 1912
starb nach langen Leiden
im Alter von 64 Jahren und
zwei Monaten unser lieber
Bruder und Schwager

Hinrich Kleen.

Dies bringen tiefbetrübt
zur Anzeige
Rüstringen, 28. Nov. 1912
Th. Gramer und Jean,
geb. Kleen.

Die Beerdigung findet am
Sonabend den 30. Novbr.,
nachm. 3.30 Uhr am Trauer-
haus, Genossenstraße 2a
aus statt.

Nachruf!

Am 27. d. M. starb plötz-
lich und unerwartet der
amtliche Auktionator

Herr Harms.

Der Verstorbene war dem
Verein ein langjährig, treues
Mitglied und erweist sich
allgemeiner Beliebtheit.
Sein Andenken wird in
Ehren gehalten werden.
Haubeshcher-Verein
Rüstringen II.
Der Vorstand.

Arbeiter! Abonnier auf d. Nordd. Volksblatt!

Für die kalte Jahreszeit empfehle warme Sachen

Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder in allen möglichen Qualitäten,
Wollwesten für Damen und Herren, **Sweater** für Herren und Kinder,
Hemden aus dem denkbar besten Flanell, per Stück 6.00 Mk., **Hosen** per
Stück 4.50 Mk., **Flanelle** für Hemden, **Boye** für Unterhosen, auf Wunsch
auch kostenlos zugeschnitten. — Preise billigst. — Bitte überzeugen Sie sich.

J. H. Frerichs — Rüstringen —
Ede Gericht- u. Börsestr.

Abzahlungs-Geschäfte
Möbel-Kredit-Haus
von
Wilh. Koch

Bäcker- und
Conditoreien
F. Carlisch

Heinr.
Nannen Wwe.
84 Peterstr. 84

Bandagen u.
Gummiwaren
Fr. Dopheide

Friedr. Kuhlmann
Spezialhaus für Krankpflege
und Optik

G. Meuss
Größe Auswahl in
 Brillen u. Kiemern

Barbiere und
Friseure
F. Janssen

Beluchtungs-
Gegenstände
B. F. Kuhlmann

Blumen und
Kränze
Ernst Freyholz

F. Bachmann
Spezial-Verzierungen
Aug. Claussen

Brauereien
Delmerhorster
Brauerei G. m. b. H.

Reinkes
Dampfmolkerei
empfehlen verschiedene Sorten
Käse, sowie ff. Tafelbutter

Cigarren u.
Tabakhandlg.
Ad. Massmann

Henriette Meynen Wwe.
Wedeckinds
Cigarrengeschäft

Drogen u.
Photoartikel
Richard
Lehmann

Hobenzollern-Drogerie
Hans Löwen

Fahräder u.
Nähmaschinen.
RUDOLF
ALBERS

Fleisch- und
Wurstwaren
Karl
Franke

Herm. Aust
Tel. 402, Peterstr. 6

Karl Liebenberg
Friedrichenstr. 24

M. Vötsch
Wilhelmshavenstr. 34

Wilh. Ahrens
Herm. Aust

Georg Jleib
Schwabe-Schlachtereien
und Wurstfabrik

E. Langer
Wilhelmshavenstr. 16

M. J.
Renemann
Börsestr. 15

F. O. Manhenke
Göttingerstr. 11

M. Schlöffel
Wilhelmshavenstr. 58

Käse, Wurst-
und Fettwaren
M. Klindworth

Carl Möller
181 Marktplatz

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte

Eisenwaren
Joh. Reinen Nchf.

Kohlenhandlg.
J. Tammen

Kolonialwar.
Hermann
Oesterheld

Lacke, Farben
Tapeten
Ernst Hoppe

Lederhandlg.
Ocker & Neveling

Möbelmagaz.
Max Sachs

Fr. Diez
Börsestr. 18

Emil Harms
Wilhelmshavenstr. 27

Putz- und
Modewaren
Elise Esmeier

Schuhwaren
H. W. Lübben

R. Meiners
Wilhelmshavenstr. 46

L. Niemann
Zedlitzstraße 6

Uhren, Gold-
u. Silberwaren
Walther Klaus

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin

Kurz-, Weiß-
Wollwaren
A. Hansen

D. Alberts
Wilhelmshavenstr. 116

J. L. Haake
Rüsterel-Geleitshaus

Herm. Onken
Ecke Rosen- u. Luisenstraße

Friedr. Irgs
Schillstraße 1

Ernst Hoppe
Höringstr. 53

W. Sander, Kreuzweg
Größe Auswahl
Reelle Bedienung

H. W. Lübben
Ecke Götter- u. Viktorstr.

R. Meiners
Wilhelmshavenstr. 46

L. Niemann
Zedlitzstraße 6

Uhren, Gold-
u. Silberwaren
Walther Klaus

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin

Wilh. Ramien
Goldschmied und Graveur

Weine und
Liköre
Gebr.
Theilen

Hans Meyer
Wilhelmshavenstr. 74

Verkehrskale
auf beste empfohlen
Restaurant
Finkenbug

ff. Biere
Eisenlust-Gökerstr.
Café Schultz

Blexen
Einwarden
Wilhelm Wegener

L. Engelmann
Tischlerei u. Möbelfabrik

J. Puchs
Kolonialwaren und
Bäckerei

Joh. Maas, Restaurant
Orto Michaels u. Küchenger

H. Fischer
Ulven-Druck-
Optik

H. W. Lübben
Ecke Götter- u. Viktorstr.

R. Meiners
Wilhelmshavenstr. 46

L. Niemann
Zedlitzstraße 6

Uhren, Gold-
u. Silberwaren
Walther Klaus

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin

Emden
S. H. Schönberg
Klees Bröcktr. 21 u. 26

Emil Hofmann
Wilhelmstr. 15

Otto Limberg
Ulven-Druck-
Optik

Eduard Polack
Eisenlust-Gökerstr.

Leer
Alarich Becker, Tel. 111

L. Gordes, Mühlentstr. 21

Paul Fraas
Kolonial-, Delikatessen, Kurwaren

Heinrich Bruns
prakt. Schuh- u. Lederwaren

E. Beuermann
Wirtschaft
Handlung

Apollo-Theater
Moderne Lichtspiele

Heinrich
Bodenstab
Heiligengelsterstr. 7

G. Oldenburg
Heiligengelsterstr. 3

Schwannen-Drogerie
M. Redell, Achterstr. 24

Victoria-
Drogerie
4 Heiligengelsterstr.

Joh. Joss
Nadorsterstr. 84

Oldenburg
Emil Barelmann
Heiligengelsterstr. 1

Jul. Prestuhn
Heiligengelsterstr. 2

Herm. Bruns
Toback und Cigarren

Magnus Claussen
Handlungsprospekte aller Art

J. Frichs & Sohn
Heiligengelsterstr. 10

Emma Gerdes, Wwe.
Billigste Bezugsquelle in
Schuhwaren u. Reparatur

D. v. Häfen
Schuhwarenhaus u. Schuhfabrik

Heinr. Hallerstedt
Mottenstr. 30 u. Langestr. 13

G. Haase
Langestr. 14

Mobilag. Häringstr.
K. Helmers
Donnerstr. 14

H. A. Lenzen
Langestr. 45

J. H. Lührs
Heiligengelsterstr. 9

Joh. Mehrens
Künstliche Drogenmittel

Edelweiss
Edelweiss-Produkt

H. Süykers
Mittl. Damm 4

Varel
Vareler Lichtspielhaus
Wir sind stets bemüht, die
neuesten Aufnahmen
zu bringen.
Anton Behrens
Nennmühlstr. 7
Aug. F. v. Essen
Varel, Große Auswahl in
Silberwaren
Billigste Bezugsquelle.
Albert Klaus
Schuhwarenhaus
S. Herzberg
Langestr. 27 oben Waschanst.
F. Neumeyer
Neustr. 5, Ulven, Gold- und
Silberwaren billigst.
T. H. Wullenkord
Zigarrenspezialgeschäft
Ecke Oberstr. u. Kirchstr. 13
G. Langeheule, Billigste Bezugsquelle
u. Reparatur.
H. Sören
Langestr. 24
G. Meyer
H. Sören
H. Sören
H. Sören

Heinr. Dirks, Rüstringen, Gökerstr. 42a
Manufaktur, Modewaren
Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft
 empfiehlt sein **grosses Lager**

Herren-Anzüge prima Qual 15 16 20 25 45 . ^h	Kaufe einen grossen Posten (ca. 200 Stück), extra starke Qual. weit unter Preis und gebe dieselben, solange der Vorrat reicht, mit 5.00 und 5.50 . ^h ab.
Herren-Paletots in jeder Preislage.	
Burschen-Anzüge 10 12 15 . ^h usw.	
Kinder-Anzüge von 3.00 . ^h an.	
	Herkules-Hosen 3.75 4.00 4.50 6.00 . ^h
	Manchester-Hosen 2.00 3.00 3.50 . ^h usw.

VARIETE THEATER
ADLER
 Nur noch wenige Tage
das wunderbare
:: Programm! ::
 Heute Freitag
Nichttramer-Abend!

Für Trauer-Fälle
 Trauerkleider : Trauerkostüme
 Trauerblusen : Trauerpaletots
 Trauerhüte und Schiefer
 Auswendig lehrreich und wenig Stunden.
Bartsch & von der Brölle

Rheinperle Solo
 Margarine die Elite-Marken der Branche ersetzen
feinste Butter
Rheinperle und Solo
 sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.
 Überall erhältlich.
 Allezeitige Lieferanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rhein)

Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh. Theodor Wehmann),
 Wilhelmshaven :: Telefon 34.

Empfehle:
 Große und kleine Schellfische, Große und kleine Schollen, Rotungen, Aunrethahn, Aebelian, Zeelachs, Fischcarbonade, Matereien, Teinbutt, Seibutt, Reis, Karpfen, Fed. Zehle, Tiele lebende Kiste, große u. kleine grüne Serringe, schwarze Ruffeln, Brassen, La Matjoheringe, Neue Emden Zätheringe.

J. Meins, Fischhandl.
 Bismarckstraße 11, Marktstr. 45
 Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

Nähmaschine
 neu, spottbillig zu verkaufen.
 Rüstringen, Gerichtstr. 12, u. l.

Volksskühle Rüstringen
 Freitag: Oben und Wurzeln mit Schweinefleisch.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten
 Best österreichische Sport.
Georg Siebels
 Barel, Schlagplatz 8.

Bauplätze
 10 Minuten von Bahnstation
 Seidmühle entfernt, Quadratmeter zu 40 Pf., zu verkaufen. Es ist sehr guter tiefgründiger schwarzer Boden und werden bereits mehrere Neubauten von Werftarbeitern, welche es sich sehr eignet, darauf aufgeführt. Weitergehendes Entgegenkommen wird zugesichert.
J. Wacrus, Hofster Düstingelde
 (Wohl Seidmühle).

Wichtig! Fischverkauf!
 Gökerstraße 4 u. Luffenstraße.
 Hoch. Seelisch 2 Pf. 25 Pf.
 Kleine u. große Serringe 1 Pf. 20 Pf.
 Hochseelisch 30 - 35 Pf.
 do. mittel. 22 25 Pf.
 Carbonade 40 Pf.
 Seelischellen 30 Pf.
 Aebelian 22 Pf.
 Dorch 22 25 Pf.

Möbel
 aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sofas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Aug. Schuhfuss
 Wertstrasse 3 (Banter Marktplatz)
 als Installateur beim Städtischen Elektrizitätswerk zugelassen, empfiehlt sich zur Ausführung
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
 Klingelleitungen etc. etc.
 Elektrische Beleuchtungskörper, sowie sämtliches Material für Stark- u. Schwachstrom.
 Saubere Arbeit. Billigste Preise.

Männer-Turnverein Sande.
 Am Sonntag den 1. Dezember findet unser diesjähriges
Winter-Fest
 statt, bestehend in turnerischen Vorstellungen Theater und Ball.
 Zum Besuche laden freundlich ein
Tadddiken. Der Vorstand.

Folkert Wilken
 Brunnenstraße 3. Rüstringen. Telefon 634.
Kartoffel- und Kohlen-Handlung
 fougage und Corffren.
 Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen. Ich führe nur prima Qualitäten bei billigsten Tagespreisen. Um Effekten-Eingforderung wird gebeten.

Emden.
 aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sofas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Mit Recht
 bewundert jeder meine elegante Herren-Konfektion.
Ein Ulster
 bei mir gekauft, hält mindestens 5 Jahre. Sitz, Fassen und Preis wird sicher ihre Anerkennung finden.
Konfektions-Haus KARIEL.

OPERA
 -THEATER
 Marktstrasse Nr. 23 Marktstrasse Nr. 23
 Vornehmste und schönste Lichtspiele am Platze.

Nur noch Donnerstag und Freitag die mit grossem Beifall aufgenommenen **drei grossen Schlager:**
Ein Blitz in dunkler Nacht.
 Nordisches Drama in 2 Akten, unter Mitwirkung berühmter Schauspieler des Königlichen Theaters in Kopenhagen.
Zwei Verirrte
 Tiefgreifendes Drama in drei Akten aus dem Liebesleben zweier Geschwister.
Der Deserteur.
 Wildwest-Drama. Erlebnisse eines Fahnenflüchtigen
 Ausserdem das hochinteressante reichhaltige Programm bestehend aus:
Natur, Humoresken und Dramen.
 Die Stücke werden sinnemäss von einem erstklassigen Orchester begleitet.

Wilhelm-Theater.
 Freitag den 29. November, abends 8¹/₂ Uhr:
 2. literarischer Abend:
Gerh.-Hauptmann-Feier
Michael Kramer.
 Drama in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Restaurant G. Wipplid
 Einigungstr. 23.
 Heute und folgende Tage:
Großes Preisfischessen,
 wozu freundlichst einlade.

Restaurant Abrahams
 Ede Bremer und Mühlentrichter.
 Sonnabend, 30. Novbr.
 abends 8¹/₂ Uhr:

Großer Preis-Shat
 Hierzu ladet freundlichst ein
Herr. Rixen.

Bis Weihnachten
 gebe auf
Musikinstrumente
 und Musikalien
 10-20 Proz. Rabatt.
 Größte Auswahl.
 Billigste Preise.

Musikhaus zur Lyra
 E. Paulus, Marktstr. 38.

Empfehle:
 f. Schellfische, Schollen, Rotungen, Goldbarsch, Aebelian, Zeelachs, Zitate, Brassen, Fischcarbonade, Seibutt,
 Große u. kleine grüne Serringe, Matjoheringe, Zätheringe, 4 Duzend 60, 80 und 100 Pf., Ruffeln, Aeler Bücklinge, Sprotten, tagl. frische Office, 4 Risse 100 und 170 Pf., alle Marinaden.

Joh. Stehnke,
 Dänische Fischgroßhandlung, Rüstringen,
 Wilhelmshavener Straße 29.
 Telefon 732.

Verloren
 am Sonntag eine **Sterrenuhre**.
 Wegen Belohnung abzugeben
 Düstingelde 6, J. Et. r.

Norddeutsches Volksblatt

2. Beilage.
26. Jahrg. Nr. 279.

Aus dem Lande.

Rarel, 28. November.

Ein politisch-juridischer Abend fand am Dienstag, vom Bildungsausschuß veranstaltet, im „Schütting“ statt. Der große Saal war bis auf das letzte Bißchen besetzt und setzte auch die Gesellschaft Strazelenzig ihr ganzes Können daran, dem zahlreichen Publikum in diesem Jahre einen genussreichen Abend zu bieten, welches ihr auch in vollem Maße gelang. Der laute Beifall bewies, daß die Anwesenden mit dem Vorgetragenen voll und ganz zufrieden waren.

Citernburg, 28. November.

Frauen! Besucht zahlreich die öffentliche Verantwortung am Sonntag den 1. Dezember, nachm. 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Genossin Louise Frieß-Berlin spricht.

Eine Jungesellen-Ausstellung findet am Sonnabend und Sonntag in der „Mudelsburg“ statt.

Ohreigen in der katholischen Kirche. Ueber Störung beim Hochamt klagt jemand in der Zeitung, „der den Kindern eine laute Vorlesung für die Störung überreichte“. Das kommt, wenn man die hüftige Jugend zur Kirche bringt!

Zwei Volkskonzerte werden demnächst vom Musikverein veranstaltet. Der nächste Konzertabend findet Sonnabend den 1. Dezember in der „Mudelsburg“ statt. Der Eintrittspreis ist auf 10 Pf. im Vorverkauf, 20 Pf. an der Kasse festgesetzt.

Im Lesesaal der öffentlichen Leihbibliothek stehen aus und werden vom 2. Dezember ab verliehen: Bode, Wilh.: Karl August von Weimar. Jugendjahre. Berlin 13. — Gewerbliche Einzelverträge. Gegenübergabe von den Kellern der Kaufmannschaft in Berlin. 6. Reihe. Berlin 12. Aus dem Inhalt: Krüger, Albert: Die wirtschaftliche Bedeutung der Kalkindustrie. — Brenner, Karl: Die industrielle Entwicklung der Photographie und ihre Bedeutung für Handel und Industrie. — Ferrero, Guglielmo: Die Frauen der Sahara. Uebersetzt von Ernst Kapff. Stuttgart 12. — Seiberg, J. V.: Naturwissenschaften und Mathematik im klassischen Altertum. Leipzig 12. (Aus Natur und Geisteswelt 370). — Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefen. Bd. 6: Im Kampf mit Hardenberg. 1817—1819. Berlin 13. — Huning: Die Entwicklung der Schiffe- und Küstenartillerie bis zur Gegenwart. Berlin und Leipzig 12. (Sammlung Göschen 606). — Klein, Peter: Die Rechtsbeziehungen im engeren Sinne. München 12. (Abhandlungen zum Privatrecht. Bd. 27. Heft 2). — Freis, Max: Prinz Moritz von Tessin im siebenjährigen Kriege. München und Berlin 12. (Historische Bibliothek 30). — Schrenk, Erich von: Richard Wagner als Dichter. München 13. — Weber, Einar: Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Untergange des römisch-deutschen Reiches 1618—1806. Leipzig 13.

Citernburg, 28. November.

Achtung, Genossen! Auf die Freitagabend 8 1/2 Uhr in der „Tonhalle“ stattfindende Verantwortung der Genossinnen sei nochmals aufmerksam gemacht.

Chmütze, 28. November.

Die Agitation für die Gemeinderatswahl jetzt jetzt lebhafter ein. Unsere Genossen sind eifrig bemüht, auch in Chmütze einen Erfolg zu erzielen. Die Gegner machen nun der Sozialdemokratie den Vorwurf, sie wolle die Parteipolitik in den Gemeinderat hineinbringen. Als ob nicht schon immer Parteipolitik von allen Parteien im Gemeinderat getrieben ist! Ein namhafter Freireisiger (L.) fragt in einem Eingelauder der „Nachr.“ an, warum die Sozialdemokratie denn keinen Arbeiter aufstellt, der nicht zur Sozialdemokratie gehört, z. B. einen „Gewerksvereiner“. Ja, warum stellen denn die Freireisigen keinen Arbeiter auf? Die Bürgerlichen haben die Arbeiter immer nur als Stimmvieh benutzt, so lange sie sich dazu gebrauchen ließen. Nun die Arbeiter ihre eigenen Wege gehen, jauntert man, warum die Sozialdemokratie keinen „liberalen“ Arbeiter bei der Aufstellung der Kandidaten berücksichtigt. Das wollen wir doch lieber den Freireisigen überlassen, die mit den Agrariern bei den Gemeinderatswahlen gemeinsame Politik machen. Warum führen denn die Bürgerlichen die Verhältniswahl nicht ein? So lange sie noch glauben, die Majorität bei den Gemeinderatswahlen zu erlangen, rühren die Bürgerlichen keinen Finger für die Verhältniswahl, wenn ihnen aber das Feuer auf den Köpfen brennt, jammern sie über Nichtberücksichtigung seitens der Sozialdemokratie. — Für die Arbeiterkraft gilt es, die kurze Zeit zur Agitation auszunutzen. Sonnabend den 30. November, von nachmittags 4 bis 8 Uhr, ist die Wahl in Siebels Wirtschaft. Auf zur Wahl!

Weiterrede, 28. November.

Eine nicht üble Forderung stellte ein Mann von hier an eine Pieselsfelder Fahrradfabrik, der ein neues „einzigartiges“ Fahrrad erfinden haben will. Der Brief lautet: Weiterrede, den 21. Nov. 1912.

S. P.

Wohlt der Direktion mitteilen, daß ich eine Konstruktion eines neuen, einzigartigen Fahrrades zu ganz bedeutend billigerem Preise gemacht habe. Ich hatte eigentlich vor, dieselben im Handel zu bringen, will aber doch davon absehen, um die Arbeit nicht zu schädigen. Natürlich kann ich nur dann es unterlassen, dieses Fahrrad in den Handel zu bringen, wenn mir dafür eine Entschädigung bezahlt wird, welche ich auf zwei Millionen Reich Mark festgesetzt habe. Ich könnte allerdings mit dem Fahrrad noch viel mehr verdienen, will aber doch hiermit zufrieden sein. Ich erwarte das Geld in zwei Wochen. Trifft die Entschädigungsumme bis dahin nicht ein, so kommt das Fahrrad in den Handel; trifft sie aber ein, so wird nichts von dem Einzelheiten des Fahrrades bekannt werden; bis jetzt noch nicht einmal etwas davon. In zwei Wochen muß das Geld da sein, das heißt im Laufe des 6. Dezember d. J. Meine Adresse ist: Herrn August W., Weiterrede, Großherzogtum Oldenburg.

Chadshi-Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Als Antwort fiel ein Schuß aus dem Graben, ein Maudschölchen stieg auf, und unter einem der Milizsoldaten brach das Pferd zusammen. Gleich darauf krachten die Büchsen der Milizen, die am Rande des Gehäuses aufgestellt waren, und ihre Kugeln piffen, rausch und Zweige niederreisend, durch die Büsche. Sie trafen jedoch keinen der in dem Graben Versteckten, sondern schlugen wirkungslos in den Verbau, den die Kurden errichtet hatten. Nur Kamallos Pferd, das zu weit abseits gegangen war, wurde verwundet. Die Kugel hatte es am Kopf getroffen, es war jedoch nicht zusammengebrochen, sondern hatte die Fesseln zerrissen und war, das junge Gras mit seinem Mute färbend und mit lautem Araden die Büsche durchbrechend, zu den andern Wieder hingelinst. Chadshi-Murat und seine Leute schossen immer nur dann, wenn einer von den Milizsoldaten sichtbar wurde, und sie verfehlten nur selten ihr Ziel. Drei Mann von den Milizen verlor durch seine Lust, sich auf Chadshi-Murat und seine Leute zu stürzen, sie entfernten sich im Gegenteil immer weiter von ihnen und schossen ins Geleg hinein aus der Ferne. So verging wohl eine gute Stunde. Die Sonne war bereits über den Horizont getreten, und Chadshi-Murat dachte schon daran, sein Pferd zu besteigen und den Versuch zu machen, sich bis zum Fluße durchzuschlagen, als sich das laute Geschrei einer neu angelangten großen Milizabteilung vernehmen ließ. Es war Chadshi-Aga von Wehtalinsk, der eben mit seinen Leuten angelangt war. Es waren ihrer wohl an die zweihundert Mann. Chadshi-Aga war dereinst mit Chadshi-Murat befreundet gewesen und hatte mit ihm zusammen in den Bergen gelebt, doch war er dann zu den Russen übergegangen. Mit ihm war auch Achmet-Chon gekommen, dessen Vater mit Chadshi-Murat verfeindet war. Ebenso wie Korganow leitete auch Chadshi-Aga sein Vorgehen damit ein, daß er Chadshi-Murat aufforderte, sich zu ergeben, was dieser wiederum durch einen Schuß beantwortete.

„Die Säbel heraus, Kinder!“ rief Chadshi-Aga, und die Milizen warfen sich mit lautem Geschrei auf das Gehäus. Doch hinter dem Wall hervor traten noch einander ein paar Schüsse, und drei Mann fielen wieder zu Boden. Die Grenzwachen machten Halt, gingen an den Rand des Gehäuses zurück und schossen von dort aus auf die Versteckung. Von neuem gingen sie dann, hinter den Büschen Tuschend, vor, und während ein Teil von ihnen ganz

in die Höhe vordrang, fielen andere unter den Augen Chadshi-Murats und seiner Muriden. Chadshi-Murat schob nicht eine Skugel umsonst ab, und auch Kamallos trostlos immer und stieß jedesmal einen Brechschrei aus, wenn er sah, daß er gut getroffen hatte. Chan-Nahoma sah am Rande des Grabens, lang laut kein „Mach it allah“ und schob ohne Halt, traf jedoch nur selten. Eldar bebte an allen Gliedern vor Ungeduld, sich mit dem Dolche auf die Feinde zu stürzen, schob häufig und mit wechselndem Erfolge und sah immer wieder auf Chadshi-Murat oder rechte den Kopf aus dem Graben. Der jöttige Choneli hatte die Felle aufgetreift und verrichtete auch hier die Arbeit eines Dieners. Er lud die Büchsen, die ihm Chadshi-Murat und Chan-Nahoma reichten, schüttete trockenes Pulver auf die Pfannen und schob die Kugeln samt den eingefetteten Propfen mit dem eisernen Radelstiel in die Kanäle. Bala hielt es in dem Graben nicht aus, er lief zu den Pferden hin und suchte sie an einen sicheren Platz zu treiben, wobei er unaufhörlich freisägte und aus freier Hand, ohne Zügel, schob. Er wurde zuerst verwundet. Die Kugel traf ihn in den Hals, und er setzte sich nieder und begann, während er Blut spuckte, laut zu schimpfen. Dann erhielt Chadshi-Murat einen Schuß in die Schulter. Er rief ein Stück Watte aus seinem Besämet, verstopfte damit die Wunde und fuhr fort zu schießen.

„Greifen wir doch zu den Säbeln!“ rief Eldar schon zum dritten Male. Er schaute hinter dem Wall hervor und wollte sich schon auf die Feinde werfen, da traf ihn eine Kugel, und er warnte und fiel schließlich gerade auf Chadshi-Murats Bein. Chadshi-Murat sah ihn an: die schönen Haidenrauen waren fest und ernst auf ihn gerichtet. Der Mund mit der vorstehenden Oberlippe zuckte, ohne sich zu öffnen. Chadshi-Murat zog sein Bein unter dem leblosen Körper hervor und fuhr fort zu schießen.

Choneli benagte sich über Eldars Leichnam und nahm die noch nicht abgeschossenen Patronen aus seiner Taschenfeste.

Chan-Nahoma fuhr inschreiten fort zu schießen, langsam zu laden und zu zielen. Die Feinde kamen, sprangweise von Wusch zu Wusch vorgehend, unter Schreien und Kreischen immer näher. Noch eine zweite Kugel traf Chadshi-Murat, diesmal in die Seite. Er legte sich im Graben hin, zog wieder ein Stück Watte aus seinem Besämet und verstopfte damit die Wunde. Diese zweite Wunde war tödlich, und Chadshi-Murat fühlte, daß er sterben würde. Bilder der Erinnerung traten in rascher Folge vor seine Seele. Er sah den starken Abummal-Chon vor sich, wie er, mit der einen Hand die abgeschlossene, herunterhängende Wacke fest-

Wird das Geld auf Postanweisungen hergeschickt, bitte ich um telegraphische Überweisung; Porto und Postgebühr aufzulegen. Für das ausgelegte Wort bitte ich um Ausstellung einer Quittung, die gleich nach Empfang des Geldes begehrt wird. August W.

Die betreffende Fahrradfabrik hat es nicht vermocht, schreiben dazu die „Nachr.“, St. u. L., der wir die Notiz entnehmen, die Mittelwelt um solche eine geniale Erfindung zu bringen, und hat infolgedessen davon Abstand genommen, die verlangten 2 Millionen Mark dem Erfinder einzubringen. Es ist also in nächster Zeit eine himmelstürmende Neubeit von unserem Vetterlande zu erwarten.

Aus aller Welt.

Geschätzte Kreuzottern. Recht charakteristisch ist eine Zählkarte, mit der sich kürzlich die Reber Kreisdirektion zu beschäftigen hatte. Seit einiger Zeit war es ihr aufgefallen, daß von den lothringischen Bauern aus der Umgebung von Weh außerordentlich viele Kreuzottern für die besondentlich Prämien bezahlt werden, abgeliefert wurden. So wurden Sonntags oft mehr als 30 Kreuzottern dem Kreisdirektor vorgelegt. Dieser Wahlenreplikanten veranlaßte die Kreisdirektion, eine Untersuchung einzuleiten, die das überraschende Resultat ergab, daß die Kreuzottern von den Bauern geschachtet worden waren. Gegen die in Frage stehenden Jüchter ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Eine Schweinepriester. Der Erzpriester von Caravaggio, Don Leone Leoni, wurde im vorigen Jahre in Bergamo zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wegen eines an einem Knaben begangenen Zittlichkeitsverbrechens. Der Knabe gehörte einer rein katholischen Familie an und, um ganz im Stile zu sein, hatte der Geistliche zum „Ort der Handlung“ das Zolot des katholischen Vereines gewählt. Die Appellinstanz bestätigte das Urteil, aber der Appellationshof kassierte es wegen eines Formfehlers. Jetzt ist der Prozeß nun von neuem vor dem Mailänder Appellhof verhandelt worden und hat wieder mit der Verurteilung des Priesters zu vier Monaten Gefängnis geendet. Bemerkenswert ist, daß der Zittlichkeitsverbrecher von dem liberalen Abgeordneten Cameroni verteidigt wurde. Während der Dauer der langen Wachen des Prozesses hat übrigens der Angeklagte nie aufgehört, bei der Familie des Opfers Besuchen zu machen, um die Zurückziehung der Klage zu erzielen. Diese Zurückziehung ist noch italienisches Recht in jeder Phase solcher Zittlichkeitsprozesse möglich, in denen nur auf Grund privater Anzeige vorgegangen wird. Darin wird so oft der reiche Zittlichkeitsverbrecher in armen Familien ein „Helfer in der Not“, und gar manche Klage wird zurückgezogen.

Eine Reminiszenz zum Quittungsprozeß. Der Streit um den jungen Grafen Wolf ist immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Jetzt beschäftigt sich die zweite Zivilkammer des Breslauer Landgerichts wieder mit der Klage der Weichenswärtersgattin Cäcilie Meyer gegen die Grafen

haltend, sich mit dem Dolche auf die Feinde stürzte, und er sah den blutleeren, hinfälligen alten Boronsow mit seinen listigen Augen und seiner glatten Zunge, und seinen Sohn Jusuf, und seine Gattin Sofiat, und das bleiche Gesicht seines Tadelzines Schamul mit dem roten Bart und den halbgeschlossenen Lidern. Und alle diese Erinnerungen jagten rasch an seinem Geiste vorbei, ohne irgendeine Empfindung, sei es Mitleid oder Haß, oder sonst etwas, in ihm hervorzurufen. Alles das erschien so nichtig im Vergleich zu dem, was jetzt für ihn beginnen sollte oder schon begonnen hatte. Er raffte seine letzte Kraft zusammen, richtete sich hinter dem Schutzwalle auf, schob seine Büchse auf einen vorüberziehenden Milizsoldaten ab und traf ihn. Der Betroffene brach zusammen. Nun frach Chadshi-Murat vollends aus dem Graben heraus und ging, schwerfällig hinfend, mit dem Dolche in der Faust, dem Feinde gerade entgegen. Ein paar Schüsse wurden auf ihn abgegeben, und er warnte und stürzte zu Boden. Eine Anzahl Milizen warfen sich unter lautem Siegesgeschrei auf den Körper des Gefallenen. Doch der, den sie für tot hielten, bewegte sich plötzlich. Zuerst erhob sich der blutige Kopf, von dem die Haarmüllmüge heruntergefallen war, und dann rechte sich der Amsup in die Höhe und richtete sich, mit den Armen, einen Baumstamm umfassend, langsam empor. So entgegnete ihm dieser Anblick, daß alle, die herbeigeeilt waren, wie erstarrt standen. Doch plötzlich ging ein Beben durch Chadshi-Murats Körper — er ließ den Baum los, fiel in seiner ganzen Länge, wie eine Dattel, die die Seele getroffen, mit dem Gesicht voran auf die Erde und rührte sich nicht mehr. Aber wenn er sich aus nicht mehr regte, so fühlte er doch noch immer. Als Chadshi-Aga, der zuerst auf ihn zugeeilt war, ihn mit seinem großen Dolche über den Kopf schlug, war ihm, als schlug man ihn mit einem Hammer über den Schädel, und er konnte nicht begreifen, wer das tat, und warum das geschah. Es war die letzte Empfindung, die ihn noch mit seinem Körper verband. Dann fühlte er gar nichts mehr, und das, was da von den Feinden mit Füßen getreten und zerhackt wurde, hatte nichts mehr mit ihm gemein. Chadshi-Aga traf ihn auf den Rücken, schlug ihm mit zwei Stieben den Kopf ab und stieß ihn vorwärts, um sich die Schude nicht blutig zu machen, mit dem Fuße zur Seite. Das belirte Blut, das der Schlagschlagader entströmte, farbte, mit dem schwarzen Blute der Kopfwunden vermischt, das Gras.

Wie der Jäger über dem gestöteten Bild, so standen Korganow, Chadshi-Aga und Achmet-Chon über den Leibern Chadshi-Murats und seiner gefallenen Muriden. Die Weibern Chan-Nahoma und Kamallos waren überwältigt und ge-

